

Schüler forschen in den Alpen

An Gletschern und Ski-Pisten haben Schüler des Wim-Wenders-Gymnasiums die Auswirkungen des Klimawandels hautnah erlebt.

VON LAURA WAGNER

DÜSSELDORF Seitenmoräne, glaziale Form, Gletscherzunge – kennen Sie diese Fachbegriffe? Als sich ein paar Schüler des Wim-Wenders-Gymnasiums Anfang August auf die Reise ins Ötztal begaben, waren das für sie noch Fremdworte. Gemeinsam mit ihrem Lehrer Tim Niederberghaus nahmen fünf Schüler an einer einwöchigen Abenteuerexkursion teil. Das Ziel: Den Geografie-Unterricht sinnvoll ergänzen und ein tieferes Verständnis für den Klimawandel und dessen Folgen bekommen.

Lehrer Tim Niederberghaus selbst war an der Entwicklung des Konzepts beteiligt. „Als ich noch Geografie-Student an der Ruhr-Universität Bochum war, war André Baumeister mein Dozent“, sagt er über den Leiter der Exkursion. „Ich war damals mit ihm in den Alpen, genau in diesem Tal, genau in diesen Hütten.“ Mit GPS-Geräten seien sie vor neun Jahren losgezogen, ins Ötztal zum Gurgler Ferner, hätten Routen ge-

legt. Baumeister habe damals mit seinen Studierenden überlegt, was man mit Schülern sinnvoll in dem Gebiet unternehmen könne. „Wir haben uns alles zur Gletscherkunde angeschaut: Woran man erkennen kann, wie hoch die Gletscher beim letzten Höchststand gekommen sind, wie weit sie sich in den vergangenen 170 Jahren zurückgezogen haben und welchen Einfluss das auf den hochalpinen Raum hat.“

Den Kontakt zu seinem ehemaligen Dozenten habe Niederberghaus nie verloren. Während er selbst Geografie-Lehrer wurde, machte Baumeister sich mit einer Firma für Abenteuerreisen selbstständig. Das rief Niederberghaus' Fachinteresse hervor – im Kernlehrplan für NRW seien Gletscher zwar nicht verankert, doch die Unterstützung der Schule ermöglichte es fünf Schülern, an der außergewöhnlichen Exkursion teilzunehmen.

Im August war es dann soweit. Nach einem kurzen Impuls-Vortrag von Baumeister zur Entstehung der

Alpen ging es am ersten Tag 600 Höhenmeter mit der Gondel aufwärts, wo die Schüler einen Ausblick auf das Rotmoos- und Langtal und deren Ferner bekamen. Es folgte eine digitale Schnitzeljagd, bei der sie Pflanzen fotografierten, Fundorte notierten und im Nachgang per App bestimmen ließen. Fragestellung: Was taucht wo noch auf – und was nicht mehr? Auch das Moor haben sich die Schüler genauer angeschaut und anhand der Abbruchstellen die einzelnen Schichten zeitlich bestimmt. „Das Moor gibt Aufschlüsse darüber, wie die Vegetation vor fünf- bis sechstausend Jahren war“, erklärt Niederberghaus. Damals habe es in der Höhe beispielsweise viel mehr Bäume gegeben. „Das sind Kleinigkeiten, die als Klimazeiger dienen.“

In den folgenden Tagen wanderte die Gruppe weiter durch das alpine Gebiet, Tag zwei kennzeichnete den ersten richtigen Aufstieg ins Hochgebirge, bei dem die Schüler 500 Höhenmeter zurücklegten. „Die

Schüler sind physisch wie mental an ihre Grenzen gekommen. Die galt es zu überwinden“, so der Lehrer. Auf 2450 Meter Höhe erfolgte die Ankunft an der Langtaler Hütte. Eine Bewirtung gab es während der Exkursion nicht immer: Auch eine Selbstversorgerhütte war Teil der Reiseroute. „Es gab keinen Strom, kein Licht, kein Wasser“, berichtet Niederberghaus. Nudeln und Pesto brachten sie selbst mit. „Das Wasser mussten wir uns vom Schnee, der übrig war, holen und abkochen.“ Ein zum Pfadfinder ausgebildeter Schüler hackte mit einer Axt Brennholz, erst dann gab es das verdiente Abendessen. Mit Spikes ging es an den folgenden Tagen über blankes Eis, um mittels GPS-Gerät eine Gletscherzunge zu kartieren.

Zwei prägende Erlebnisse verdeutlichten der Schülergruppe den Klimawandel ganz besonders: Mit GPS-Daten von 2003 machten sie sich auf den Weg zu einem weiteren Gletscher – nur um zu merken, dass der nicht dort begann, wo die Daten

INFO

Zahlen und Fakten zur Alpenregion

Gebirge Die Gipfelhöhen liegen zwischen 3000 und 4300 Meter über dem Meeresspiegel.

Höhe Der Mont Blanc ist mit 4807 Metern der höchste Berg der Alpen, der Große Aletschgletscher mit dem 4193 Meter hohen Aletschhorn der größte Gletscher dort.

ihn verorteten. Stattdessen mussten sie weitere zehn bis 15 Minuten laufen, um die Gletscherzunge zu erreichen. Die Erkenntnis kam schnell: „Vor 20 Jahren war der Gletscher noch 43 Meter höher und mehrere Hundert Meter weiter“, so Niederberghaus. „Das hat die Erwartungen der Schüler leider im negativen Sinne nochmal übertroffen.“

Auch ein Abstecher ins Skigebiet

Sölden blieb hängen. Dort befindet sich auf mehr als 3000 Metern der Rettenbachferner. Von weißer Gletscheridylle war jedoch wenig zu sehen: „Der Gletscher war teilweise in weißer Folie eingepackt, damit er nicht abschmilzt im Sommer“, erzählt der Geografie-Lehrer. Auch wurden Teile abgetragen, als Schneedepot für die Piste. „Es ist so absurd, wie es klingt. Man macht ja heutzutage alles für den Ski-Tourismus.“ Im Minutentakt seien Lkw mit abgebagertem Gestein hin- und hergefahren wegen Bauarbeiten an der Piste. Für die Schüler sei das ein einschneidendes Erlebnis gewesen: „Erst haben sie die Schönheit der Alpen gesehen und dann fahren sie dahin, wo alles dafür getan wird, dass Leute noch Ski fahren können.“ Die Exkursion bewertet Niederberghaus dennoch als vollen Erfolg: „Ich habe das Gefühl, dass den Schülern das Erlebte sehr ans Herz gewachsen ist.“ Auf fachlicher Ebene hätten sie etwas dazugelernt und für ihr Selbstbewusstsein.



Felice Kocygıt, Julian Vosgerau, Jolie Koseruk, Jakob Szallies, Anna-Lena Kober, Lehrer Tim Niederberghaus (v.l.)
F: NIEDERBERGHAUS

Die Abendrealschule zieht nach Rath

VON JÖRG JANSSEN

RATH/GARATH Die Abendrealschule, die bislang in Garath beheimatet ist, soll zum Schuljahr 2024/25 nach Rath in das umfassend sanierte und erweiterte Friedrich-Rückert-Gymnasium ziehen. Bislang werden Schüler, die diesen Teil des städtischen Weiterbildungskollegs besuchen, noch in Garath an der Montessori-Grundschule Emil-Barth-Straße unterrichtet. „Beide Schulen wünschen sich eine solche Verlagerung“, sagt Thomas Schwindowski, stellvertretender Leiter des Amtes für Schule und Bildung. Abendgymnasium und Abendrealschule in Zukunft nur noch an einem zentralen Standort zu verorten, mache Sinn. „So können Synergien genutzt werden“, sagt Schwindowski. Umgekehrt sei die Garather Grundschule dankbar für die dadurch frei werdenden Räume. Diese soll die Schule vorrangig zur Deckung des Raumbedarfs für den offenen Ganztags nutzen.

Hierbei spielt auch der näher rückende Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz ab dem Schuljahr 2026/27 eine Rolle. Hoffnungen

können sich aber auch Vereine und Initiativen machen. „Sollten bei einer zunächst notwendigen Potenzialanalyse freie Raumkapazitäten erkannt werden, können diese zur außerschulischen Nutzung zur Verfügung gestellt werden“, betont der Vize-Amtsleiter.

Ein Raumproblem am künftigen Standort in Rath erwartet die Verwaltung nicht. Denn an der Rückertstraße stünden ausreichend Raumkapazitäten in den benötigten Nachmittags- und Abendstunden bereit, um die Verlagerung ohne zusätzliche bauliche Maßnahmen umsetzen zu können. Ein paar Gespräche zur schulorganisatorischen Feinabstimmung werde es in den kommenden Wochen aber noch geben, heißt es.

Etwas 850 Schüler besuchen derzeit das Rückert-Gymnasium, auf das bereits in Rath ansässige Abendgymnasium gingen im vergangenen Jahr 154 Erwachsene, bei der Abendrealschule waren es insgesamt 127 Männer und Frauen. Die Zahl der Abendrealschüler ist somit rückläufig. 2019 hatten noch 307 ältere Schüler dieses Angebot des Weiterbildungskollegs genutzt.



Find genau dein Ding.

Für deine Zukunft. Informiere dich am Future Day 2023 über deine Ausbildung oder dein duales Studium im Mercedes-Benz Werk Düsseldorf. Keine Anmeldung nötig, komm einfach vorbei!

Tag der offenen Tür am 26.08.23, 10.00 - 15.00 Uhr
Werk Düsseldorf, Tor 1, Rather Str. 51, 40476 Düsseldorf



Together for excellence.

Jetzt bewerben. mb4.me/bewirbdichjetzt

Mercedes-Benz

